

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter

ich bin begeistert und freue mich, dass Sie sich Zeit genommen haben und hierhergekommen sind.

Herzlichen Dank dafür.

„Wir feiern Bayern!!!“ „Wir feiern Bayern!!!“

So lautet das Motto im Jubiläumsjahr. Bayern feiert 100 Jahre Freistaat und 200 Jahre Verfassungsstaat.

Zahlreiche Veranstaltungen und Mitmachaktionen für jedermann und jederfrau sind quer durch Bayern geplant bzw. haben bereits schon stattgefunden.

Und ich bin überzeugt davon, dass bei der ein- oder anderen Feierlichkeit auch die Bayernhymne gesungen oder gespielt werden wird.

Zugegeben, als Musikerin freue ich mich darüber, denn eine Hymne ist ein Festgesang - und singen und musizieren befreit bekannter Weise die Seele. Dies ist übrigens auch wissenschaftlich und medizinisch belegt.

Als Politikerin hingegen gerät meine Begeisterung dann doch vehement ins Wanken. Die Gründe hierfür verrate ich Ihnen gerne.

Im Lobgesang heißt es:

„Gott mit dir du Land der Bayern, Heimaterde Vaterland, über deinen weiten Gauen walte seine Segenshand. Er behüte deine Fluren, schirme Deiner Städte Bau und erhalte dir die Farben deines Himmels Weiß und Blau.“

An dieser Stelle möchte ich Sie einladen, darüber nachzudenken, ob die textliche Fassung der Hymne tatsächlich noch aktuell ist? Der Flächenfraß in Bayern ist rekordverdächtig. Jeden Tag verschwinden 13 ha Heimaterde, Muttererde und Vaterland. Das sind 18 Fußballfelder pro Tag und auf das Jahr gerechnet, ist dies die Fläche des Ammersee, genau gesagt: 47 450 000 qm.

Jahr für Jahr wird die vielgepriesene Heimaterde weniger.

Die Folgen der maßlosen Betonflut sind für unsere weiten Gauen und Fluren, kein Lobgesang, sondern ein Requiem für unsere Lebensgrundlagen.

Die Vernichtung an Lebensräumen für Tiere und Pflanzen lässt sich nicht leugnen, ebenso der dramatische Rückgang von Vögeln und Insekten, und dass mit zunehmender Flächenversiegelung Überschwemmungen Tor und Tür geöffnet werden, verstehen sogar Kinder. Denn wo bitteschön soll denn das Wasser hin, wenn es nicht versickern kann?

Hinzu kommt, dass die Ausweisungen neuer Gewerbegebiete und der üppige Straßenbau zu Lasten landwirtschaftlicher Ertragsflächen gehen. Was das langfristig für unsere Nahrungserzeugung/Nahrungskette bedeutet, muss ich Ihnen nicht erklären.

Und zum Passus „Schirme deiner Städtebau“: stimmen Sie mit mir doch sicher überein, dass die Ansiedelung großer Gewerbeflächen fernab der Gemeinden und Städte, für die Belebung

der Dorfkerne, Ortsmitten und Innenstädte tödlich ist - und die Versorgung mit Lebensmittel und alltäglichen Gebrauchsmittel im Kern weiter schwinden wird.

Abgesehen davon, dass man mit den sich ähnelnden Gewerbegebieten samt Spielhallen, Hotels, Supermärkten, Einkaufszentren samt flächigen Autoparkplätzen, und Logistikbetrieben keinen „Landschaftsbild-Erhalt-Wettbewerb“ gewinnen kann.

An dieser Stelle möchte ich mit Ihnen ein Zitat des Bayrischen Ministerpräsidenten nach Kriegsende 1945, Wilhelm Högner, aus einer seiner ersten Reden teilen:

„Wir wissen nicht, was aus Deutschland wird, aber den bayerischen Staat wollen wir uns so einrichten, dass sich auch der ärmste bayerische Arbeiter und Bauer darin heimisch fühlen kann.“

Ist dies so?

Angesichts der Tatsache, dass Bayern Spitzenreiter bezüglich des Flächenfraßes ist, und der Artikel 141 der BV, in dem es genau um unsere Anliegen geht, ignoriert wird, plädiere ich für eine neue, quasi aktualisierte Textfassung der Bayernhymne, vielleicht so?

Siehst du Gott das Land der Bayern mit schwindender Heimaterde, Muttererde sich verringerndem Vaterland?

Über den einst weiten Gauen herrscht nun die postdemokratische Wirtschaftshand.

Wie gewonnen so zerronnen, sind Fluren, Auen, Städtebau, unter bayrisch stolzem Himmel, wird zunehmend alles grau in grau.

Um der Betonflut Einhalt zu gebieten, genügt es nicht, Gott mittels Gebet in einer Hymne um Hilfe anzuflehen, Kruzifixe ab 1. Juni 2018 in alle öffentlichen Institutionen zu installieren oder bei diversen Veranstaltungen über mögliche Maßnahmen zu schwadronieren.

Anstatt großer Worte bedarf es endlich großer Taten. Appellieren Sie mit uns an das Gewissen und die Vernunft unserer bayrischen Mandatsträger, sei es in Land-, Bezirks - oder Kreistag sowie in den Kommunen, unsere Sorgen, aber auch unsere Lösungsideen und Petitionen von uns Bündnispartnern und den 48.225 Unterstützern ernst zu nehmen.

Denn auch in unserem Landkreis Neu-Ulm ist der Flächenfraß extrem hoch: jährlich rund 17 ha, im Rekordjahr 2015 waren es sogar 81 ha. In den letzten Jahren mussten vor allem landwirtschaftliche Flächen und Waldgebiete zugunsten von Industrie-, Gewerbe, Straßenprojekte und Wohnungen weichen.

Neu-Ulm zählt zu den am dichtesten besiedelten Kreisen in Bayern. Neu-Ulm ist ein starker Wirtschaftsstandort und somit wachsende Region. Durch die Anbindung an Stuttgart 21 wird der Druck weiter wachsen. Und obwohl die Problematik begrenzter Ressourcen bekannt ist, wird nichts unternommen. Im Gegenteil die Aufhebung des Anbindegebots, das die Ausweisung von Gewerbegebieten auf der grünen Wiese erlaubt und der Bundesverkehrswegeplan 2030, lassen für meinen Geschmack, keine Besserung erkennen. Es wird zu mehr Zersiedelungen, mehr Flächenverbrauch und mehr Autoabhängigkeit kommen.

Und noch eines darf klar gesagt werden. Das 2003 gegründete Bündnis zum Flächensparen in Bayern ist gescheitert. Die Petition der ÖDP von 2015 zum Ausstieg aus dem Flächenverbrauch wurde einfach ignoriert. Es ist also längst überfällig, dass sich Bürgerinnen und Bürger im Rahmen ihrer gesetzlichen Möglichkeiten, für eine Obergrenze des Flächenverbrauchs von 5 ha aussprechen und diese fordern, zumal die Bundesregierung mit ihrer nationalen Nachhaltigkeitsstrategie den Flächenverbrauch in Deutschland auf 30 Hektar beschränken möchte. Wir halten das für ein sinnvolles Ziel. Der bayerische Anteil an diesen 30 Hektar beträgt 5 Hektar.

Dieses starke Bündnis (mit über 20 Partnern) zum Volksbegehren „Betonflut eindämmen“ ist ein Meilenstein gelebter direkter Demokratie.

Und den bayrisch Regierenden rate ich im Jubiläumsjahr das erste t aus dem Wort Freistaat herauszunehmen, es mit viel Tun zu besetzen, um so das Jubiläum „100 Jahre Freistaat“ als Impuls für den ersten Schritt zum Jubiläum „100 Jahre Freisaat“ zu nutzen, dessen Ziel es ist, unser Bayern mit seiner über Jahrhunderten lang gewachsenen und geschaffenen Kulturlandschaft, samt ihrer pflanzlichen und tierischen Artenvielfalt, nicht nur zu erhalten, sondern neu zu beleben, damit Bayern den Namen Heimat für Bürgerinnen und Bürger, Tiere und Pflanzen verdient.

Schutz und Erhalt unserer Lebensgrundlagen geht uns alle an! Deshalb bitte ich Sie! Machen Sie mit! Denn wenn das Volksbegehren genehmigt ist, gilt es binnen zwei Wochen rund eine Million Bürgerinnen und Bürger zum Unterschreiben in den Rathäusern zu motivieren.